

# Müller diagonal über den Squashcourt gejagt

Nicolas Müller kam bei einem Showkampf gegen Topspieler Cameron Pilley (Au) ganz schön ins Schwitzen. Das ist auch gut so, denn der Hirzler bereitet sich auf die Junioren-WM vor.

## Von Andreas Kurz

**Squash.** – Nicolas Müller war extra aus dem Klassenlager in Paris nach Zürich gereist um den Showkampf gegen den Australier Cameron Pilley, die Nummer 18 der Welttrangliste, zu bestreiten. «Um so einen Match zu spielen, bin ich gerne heimgekommen», sagte der 18-jährige Hirzler (Nummer 149). Für Müller ist das Spiel eine perfekte Vorbereitung für die Junioren-WM, die ab 28. Juli in der Schweiz stattfindet. «In solchen Matches sieht man den Unterschied.» Müller will sich an das höhere Tempo von Spitzenspielern gewöhnen. Um eine von Müller angestrebte WM-Medaillen kämpfen neben ihm unter anderem zwei Spieler ähnlichen Kalibers wie Pilley. «Man hat auf diesem Niveau weniger Zeit. Den Ball treffen können alle, schwierig wird es erst, wenn man unter Druck steht.»

## Dann ging plötzlich das Licht aus

Bei einem Showkampf gelte das Hauptaugenmerk zwar schon dem Spektakel, zu locker dürfe man es aber nicht nehmen, sagte Müller vor dem Spiel. Die Atmosphäre am Mittwochabend war gelöst. Vor 50 Zuschauern in der Squash-Halle am Balgrist in Zürich lachen die Spieler



BILD SOPHIE STIEGER

Hohes Tempo: Noch ist Nicolas Müller (r.) gegen Cameron Pilley chancenlos.

über einfache Fehler, statt sich zu ärgern. Zu einem Showkampf gehört auch, dass mal während eines Ballwechsels «zufällig» das Licht ausgeht. Die Besucher hatten ihren Spass.

Ins Schwitzen kam Müller trotzdem – und das nicht zu knapp. Sein Gegner stand meist in der Mitte, während Müller den

dem Ball streckte und gegen die Scheibe klatschte. Doch auch dem Hirzler gelangen einige schöne Punkte, die das Publikum mit viel Applaus würdigte. Nach vierzig Minuten gewann Pilley in drei Sätzen 11:7, 11:9, 11:7.

## Die Leiden des jungen Müller

Beim kurzen Dialog unmittelbar nach dem Spiel fand Müller kaum genug Luft zum Sprechen und sagte knapp: «(I suffered a lot (Ich musste viel leiden)).» Die Unterschiede waren der Nummer 1 der Schweiz aufgezeigt worden. «Er ist körperlich und technisch stärker, zudem ist er sich das hohe Tempo gewohnt. Die Summe all dieser Faktoren machte die Differenz aus», analysierte Müller. Ausserdem hätten wohl auch die drei trainingsfreien Tage in Paris eine Rolle gespielt. Dies blieb auch seinem Gegner nicht verborgen. «Er war ein bisschen müde, ich versuchte ihn mit meinem Spiel zu ärgern», sagte Cameron Pilley, der seit zweieinhalb Jahren in den Top 30 der Welt spielt. Der 26-jährige Australier hatte aber auch Lob für seinen jungen Gegner übrig: «Nicolas hat ein gutes Ballgefühl, er zeigte schöne Stopbälle und gute «Kills»»

Die Vorbereitungen zur Junioren-WM seien auf gutem Weg, sagte Nicolas Müller. Bis dahin will er noch zwei oder drei Spiele gegen ähnlich starke Gegner organisieren. Dafür würde er sogar nach England oder Wales reisen.

\* Kills: Ein Kill ist ein Ball, den der Gegner nicht mehr erreichen kann, weil er zu flach und kurz ist. Ein deutscher Ausdruck für diesen Begriff ist nicht gebräuchlich.